

Ueber die Einweihungsfeier der neuen Volksschule
in Petershagen

haben wir bereits berichtet. Jedoch bedarf die Weiherede des Pastors Tummes noch einer besonderen Betrachtung. Die in ihr enthaltene starke Betonung der religiösen Seite ist seines Amtes, und unter ihr hat die Stimmung der großen Teilnehmerschaft nicht gelitten. Kein verständiger Mensch wird deshalb an diese Ausführungen den Maßstab der Kritik legen. Zur Aufklärung sei nur bemerkt, daß es sich bei dem Gewährsmann für den übrigens stark übertriebenen religiösen Niedergang im deutschen Volk — ei, ei, trotz des großen Einflusses der Kirche — nicht um den berühmten Leipziger Prof. Wundt, sondern um einen wenig bedeutenden Nachkommen desselben, einen deutschvölkisch, nationalistisch eingestellten konservativen Mann handelt.

Dagegen fordert der zweite Teil der Rede, der an die Tatsache anknüpfte, daß auch der Unterricht der Kinder der hiesigen kleinen katholischen Gemeinde in die neuen Räume verlegt ist, den schärfsten Widerspruch heraus. Der in die Verhältnisse nicht Eingeweihte gewann den Eindruck, daß nicht die konfessionslose Stadtvertretung, sondern die evangelische Kirchengemeinde der Bauherr sei, und daß letztere aus Gnade und Barmherzigkeit den Katholiken das Gastrecht gewährte. Man kann über die Zustände in den Diaspora-Gemeinden verschiedener Meinung sein, sicherlich wird in ihnen intra et extra muros (innerhalb und außerhalb der Mauern) gesündigt. Die etwas pharisäerhaft klingende starke Betonung der geübten großen Toleranz mit der väterlichen Ermahnung an die Katholiken, Gleiches mit Gleichem zu vergelten, war auf jeden Fall an dieser Stelle nicht am Platze. Sie steht eigentlich auch im Widerspruch mit der krassen Ablehnung einer Gemeinschaftsschule durch Herrn Tummes in einer früheren Schulvorstandssitzung. Diese wäre aber für die hiesigen Verhältnisse allein schon aus finanziellen Gründen das Gegebene und Richtige gewesen. Dem Feinhörigen lang allerdings trotz der ungeschickten Art aus den Schalmeyentönen die Sehnsucht heraus, mit dem Zentrum Seite an Seite die Schul- und Erziehungsfragen zu lösen. Nachtigall, ich hör dir laufen! Die Unstimmigkeiten wären vermieden worden, wenn ein Vertreter der Schulbehörde die Weiherede gehalten hätte. Diesem lag es naturgemäß ob, die pädagogische Bedeutung des Werkes zu würdigen und die Neugestaltung des Bildungswesens zu beleuchten. Die große Enthaltensamkeit dieser Instanz ist nicht zu verstehen. Erfreulicherweise wurde der Schulleiter, Herr Büding, dieser Forderung nach Uebernahme des Schlüssels im wesentlichen gerecht; er gab durch seine Ansprache der Feier einen würdigen Abschluß.